

Waldobader Tagblatt

(Enztalbote)

Amtsblatt für W^{ald}bad. Chronik und Anzeigenblatt
für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertags.
Bezugspreis halbjährlich 65 Pfennig frei ins Haus
geliefert; durch die Post bezogen im inländischen
Verkehr monatlich 1.50 M. : Einzelnummern 10 Pf.
Girokonto Nr. 50 bei der Oberamtspostkasse Remondbrunn
Zweigst. Wildb. : Bankkonto: Enztalbank Remm.-Geld-
händler & Co. Wildbad. : Postcheckkonto Stuttg. 29 174.

Anzeigenpreis: Die einpolige Zeile oder deren
Raum im Bez. Grundr. 15 Pfg., außerh. 20 einschl.
Inf.-Steuern. Reklameweile 40 Pfg. : Rabatt nach Tarif.
Für Offerten u. bei Auskunfterteilung werden jeweils
10 Pfg. mehr berechnet. : Schluß der Anzeigennahme
tägl. 8 Uhr vorm. : In Kontraktfällen od. wenn gerichtl.
Beitreibung notw. wird, fällt jede Nachzahlung weg.

Druck, Verlag u. Hauptredaktion Theodor Gad. Für den lokalen Teil verantwortl. Karl Th. Flum in Wildbad

Nummer 40

Februar 1926

Donnerstag, den 18. Februar 1926

Februar 1926

61. Jahrgang

Der Gütertarif der Reichsbahn

Selten war eine Kritik über eine öffentliche Einrichtung so scharf, aber auch so einmütig als die des Reichstages und seines Ausschusses über die Reichsbahn. Von den Deutschnationalen bis zur Sozialdemokratie eine richtige Einheitsfront wie gegen einen gemeinsamen Gegner — die Reichsbahngesellschaft. Es war, als ob der ganze Ausschuss — wenn es auch nicht ausgesprochen wurde — bedauert hätte, daß man den Dawesplan und das Eisenbahngesetz vor Jahr und Tag angenommen hatte. Die Zulagen-Politik, der Personalabbau, die Ablehnung des Schiedspruchs und vieles andere wurde rücksichtslos verurteilt. An dem ganzen Geschäftsgebaren ließ man keinen guten Faden.

Namentlich aber war es das Gütertarifwesen (75 v. H. der Gesamteinnahmen der Eisenbahn), dem ein Kampf bis aufs Messer angelegt wurde. Beachtenswert ist, bevor wir die Kritik hören, was der Eisenbahnkommissar in seinem letzten Halbjahresbericht zu diesem Punkt zu sagen weiß.

Der Monatsdurchschnitt der beförderten Gütermenge in den ersten sechs Monaten des Jahres 1925 ist um 9,6 v. H. geringer als 1913, aber um 54,9 v. H. höher als 1924. Die Gesellschaft wäre bemüht gewesen, die Beförderungsverhältnisse zu verbessern, um den Verkehr zu fördern und den sehr lebhaften Wettbewerb der Kraftwagenlinien auf den Landstraßen in gewissen Gegenden, besonders im Ruhr- und Rheingebiet, zu bekämpfen. Die Geschwindigkeit der Güterzüge sei erhöht und auf fast allen Hauptstrecken von 30 auf 40 Km. gebracht worden. Die Höchstgeschwindigkeit der Durchgangsgüterzüge zu 90 Meilen sei von 50 auf 60 Kilometer gesteigert worden und ermöglichte nicht selten die Auslieferung der Frachten am Tage nach der Aufgabe. Die von der Reichsbahn im November 1923 eingeführten Gattartarife seien allerdings zweimal höher gewesen als die der Vorkriegszeit (einschließlich der 7proz. Steuer). Aber mit dem Wunsch, die Wiederbelebung der deutschen Wirtschaft zu fördern, die durch die Stabilisierung der Währung in eine Notlage geraten wäre, habe schon die damalige Verwaltung wiederholt Ermäßigungen vorgenommen.

Seit Errichtung der Gesellschaft seien die ordentlichen Tariftarifen allerdings nicht mehr geändert worden. Jedoch auf dem Gebiete der Ausnahmetarife (Kohlen aus dem Ruhrgebiet und Oberschlesien, Erz- und Düngerbeförderung, Seehafen- und Lebensmitteltarife) seien zahlreiche Ermäßigungen gewährt worden, die umso mehr ins Gewicht fallen, als 58,5 v. H. der beförderten Gesamtgütermenge auf Ausnahmetarife entfielen. Auch habe die Gesellschaft zur Erleichterung des zwischenstaatlichen Verkehrs direkte Tarife, und zwar mit der Tschecho-Slowakei, mit Holland, den skandinavischen Ländern, Rußland und den Ostseestaaten eingerichtet. Dies soll auch bei Polen, Desterreich, Ungarn, Italien geschehen.

Bei diesem Punkte ist der Widerspruch des Reichstags am schärfsten laut geworden. Diese Art der Tarifpolitik fördere die Konkurrenz des Auslandes. Es sei ein Widerspruch, wenn beispielsweise der Tarif für polnischen Zucker von Oberschlesien nach Aachen nur 3,63 M. für deutschen Zucker von Oberschlesien nach der Westgrenze aber 5,07 M. betrage. Der Eisenbahnkommissar bestreitet, daß die Tarifpolitik der Gesellschaft sich lediglich mit den Erfordernissen für die Reparationszahlungen befaße. Vielmehr wolle sie die deutsche Wirtschaft fördern. Allerdings müsse er zugeben, daß der Verfrachter jetzt einschließliche Steuer für 1 Tonnentkilometer einen Durchschnittssatz bezahle, der um 48 v. H. höher sei als der des Jahres 1913, und daß andererseits die Einnahmen der Eisenbahnen für 1 Tonnentkilometer um 34,5 v. H. gestiegen seien.

Gerade in dieser Tatsache findet der Reichstagsausschuss eine schwere und auf die Dauer unerträgliche Belastung unserer Wirtschaft. Die Reichsbahn habe im letzten Rechnungsjahr einen Rohüberschuss von über 1 Milliarde erzielt. Die Transportabgaben an die Eisenbahn seien von 3 Milliarden vor dem Kriege auf 5,5 Milliarden gestiegen.

Wenn auch die Gesellschaft sich etwas darauf zugute tut, daß sie die Ausnahmetarife erniedrigt habe, so ist das noch lange nicht hinreichend, um den tatsächlichen Kräfteverhältnissen unserer Wirtschaft gerecht zu werden. Trotz der gegenwärtigen Einrede des Eisenbahnkommissars ist es selbstverständlich, daß für die Gesellschaft die Herauswirkung der Reparationsleistungen (1926/27: 595 Millionen M.) die Hauptsache ist. Dazu ist sie überhaupt da. Aber das ist eben unser Ruin. Fiat justitia — percat mundus, d. h. Es lebe die Reparation, auch wenn darunter Deutschland zugrunde geht.

In seinem Berichte bemerkt der Eisenbahnkommissar: „Um gewisse Wünsche der deutschen Wirtschaft zu berücksichtigen, hat die Reichsbahn kürzlich einen Ausschuss eingesetzt, der mit einer Nachprüfung der Tarife beauftragt ist. Bei dieser Aufgabe muß selbstverständlich sehr vor- sichtig zu Werke gegangen werden, damit bei ihrer Lö-

Tagespiegel

Der deutsche Botschafter von Hösch hat heute vormittag eine Unterredung mit dem französischen Ministerpräsidenten gehabt. Es wurde dabei das Problem der zukünftigen Zusammenfassung des Völkerbundesrates behandelt.

Der Beginn der französisch-russischen Verhandlungen über die Regelung der Schulden Rußlands an Frankreich ist auf den 24. Februar festgesetzt worden.

lung die berechtigten Interessen der Eisenbahn nicht aus den Augen verloren werden“. Was heißt es ander, als: „Erst die siegreiche Entente, dann das besiegte Deutschland!“ Immer deutlicher zeigt sich der gefährliche Wolf, der sich in das täuschende Schafkleid des Dawes-Planes gehüllt hat. W. H.

Soziale Forderungen der deutschen Jugendverbände

Der Reichsausschuss der deutschen Jugendverbände, der die Jugendpflege- und Jugendbewegungsverbände aller Konfessionen, Parteien und Richtungen vertritt, erhob einstimmig bedeutungsvolle soziale Forderungen. In wiederholten Beschlüssen trat er für ausreichende tägliche Freizeit ein und fand dabei die Unterstützung aller großen Wohlfahrtsorganisationen. Ferner fordert er, daß für Jugendliche bis zu 18 Jahren der Achtstunden-Arbeitstag oder eine 48stündige Arbeitswoche keinesfalls überschritten werden sollte. Endlich verlangen die Jugendverbände nachdrücklich die gesetzliche Sicherung einer ausreichenden jährlichen Urlaubszeit für Jugendliche. Sie sei bei der gegenwärtigen oft ungesunden Wohnweise nötiger als je und endlich sollten die jungen Leute auf Ferienwanderungen auch ihre deutsche Heimat kennen lernen. Für eine angemessene Verwendung der Freizeit haben die deutschen Jugendverbände von sich aus Einrichtungen getroffen. Wie der Evangelische Verband für die weibliche Jugend Deutschlands besitzen jetzt fast alle Verbände eigene Jugendheime.

Neue Nachrichten

Deutschlands Wirtschaftsnot

Berlin, 17. Febr. Im volkswirtschaftlichen Ausschuss des Reichstags gab der deutschnationale Abg. von Dewig einen Ueberblick über die Lage der Landwirtschaft. Er wies den Vorwurf zurück, daß die Landwirtschaft gewohnheitsmäßig klage. Das Problem Selbsthilfe oder Staatshilfe sei mit Schlagworten nicht zu lösen. Die Selbsthilfe habe eben die freie Wirtschaft zur Voraussetzung. Eine solche müßte sich aber auch auf den Absatz der Produktion erstrecken. Der Kernpunkt des landwirtschaftlichen Problems liege in der Absatzfrage. Der Redner ging in seinen weiteren Ausführungen im einzelnen auf die Probleme der Landwirtschaft und die Aufgabe der Reichsgetreidekasse ein und schloß, der stabile Preis liege im Interesse des Konsumenten und des Landwirts. Es müsse Aufgabe des Reichs sein, die Preis-schwankungen nach Möglichkeit zu beseitigen. Der Ausschuss beschloß, angesichts der großen Tragweite der Ausführungen des Redners sich auf morgen zu vertagen und in Unterausschüssen die Einzelfragen vorzubereiten.

Auf Einladung des Reichsfinanzministers Dr. Curtius fand im Reichswirtschaftsministerium eine Aussprache mit den Vertretern der Arbeitnehmerorganisationen statt. Dr. Curtius betonte, daß er größten Wert auf eine dauernde Fühlungnahme mit den Gewerkschaften und auf die Herstellung eines gegenseitigen Vertrauensverhältnisses lege. Er ging dann näher auf die großen schwebenden Fragen, wie z. B. die schwere Lage der Ruhrkohlenindustrie, den Wohnungsbau, die Frage der Schaffung einer Exportkreditversicherung zur Behebung der Wirtschaft u. a. ein. Der Minister kündigte eine Denkschrift der Regierung an, die sich mit den einzelnen ausgeworfenen Problemen beschäftigen wird.

Die Gestaltung des endgültigen Reichswirtschaftsrates

Berlin, 17. Febr. Der Unterausschuss des Verfassungsausschusses schloß seine Arbeiten über die Gestaltung des endgültigen Reichswirtschaftsrates ab. Er brachte zum Ausdruck, daß der endgültige Reichswirtschaftsrat dazu berufen sei, an der weiteren Durchführung des Artikels 165 der Reichsverfassung (gemeinsame Mitwirkung von Arbeitern, Angestellten und Unternehmern an der gesamten wirtschaftlichen Entwicklung der produktiven Kräfte) mitzuwirken und erjuchte um schleunigste Bearbeitung der diesbezüglichen Gesetzesentwürfe. Der Ausschuss stimmte entschieden bei, die Zahl der ordentlichen Mitglieder des Reichswirtschaftsrates wesentlich herabzusetzen, jedoch die Gesamtzahl der Mitglieder auf 144 festgesetzt wird. Da eine sachliche Arbeit des Reichswirtschaftsrates in ihrer Vielgestaltigkeit nicht von 144 Köp-

fen geleistet werden kann, soll ein Ausgleich durch die Zulassung nicht ständiger Mitglieder, die nur zu einzelnen Beratungsgegenständen in den Ausschüssen zugezogen werden, stattfinden. Die Benennung der einzelnen Mitglieder des Reichswirtschaftsrates soll wie bisher den großen Berufsorganisationen vorbehalten werden mit Ausnahme derjenigen Mitglieder, die vom Reichsrat und der Reichsregierung zu benennen sind. Als Hauptausschüsse sind wie bisher vorgesehen: Ein wirtschaftspolitischer, sozialpolitischer und ein finanzpolitischer Ausschuss. Ferner sind Untersuchungsausschüsse auf wirtschafts- und sozialpolitischem Gebiet zu bilden. Bezüglich der Zuständigkeit und der Arbeitsweise schließt sich die neue Regelung im allgemeinen an das Verfahren beim vorläufigen Reichswirtschaftsrat an.

Die Konferenz der Finanzminister verschoben

Berlin, 17. Febr. Reichsfinanzminister Dr. Reinhold hatte seine Kollegen aus den Ländern zu einer Besprechung über die allgemeine Finanzlage eingeladen, die ursprünglich auf den Freitag dieser Woche anberaumt war. Wie die „B.Z.“ hört, ist die Konferenz auf Mittwoch, den 24. Februar, vorm. 11 Uhr, verschoben worden.

Das Ergebnis des Drummond-Besuches

Berlin, 17. Febr. Der Generalsekretär des Völkerbunds wird heute abend Berlin wieder verlassen. Der Kanzler hat am Dienstag mittag zu Abgeordneten erklärt, es solle über die Ergebnisse der Verhandlungen mit dem Völkerbundsgeneralsekretär ein abschließender Bericht der Öffentlichkeit übergeben werden. In Berliner politischen Kreisen wird lebhaft die Tatsache besprochen, daß am Dienstag vormittag der polnische Gesandte Sir Eric Drummond aufgesucht und mit ihm über eine Stunde gesprochen hat. Die Verhandlungen in Berlin haben zu einer Vereinbarung über das wesentliche des Programms der Aufnahmefestung geführt. Man ist übereingekommen, die Aufnahme ohne jedes Zeremoniell zu vollziehen. Die außerordentliche Märztagung der Vollversammlung, die zur Aufnahme Deutschlands einberufen ist, wird voraussichtlich 4 bis 5 Tage dauern, während die Verhandlungen des Rates etwa eine Woche in Anspruch nehmen dürften.

Im übrigen hatte der Besuch des Generalsekretärs und des Chefs des Informationsdienstes nur den Zweck eines direkten Gedankenaustausches und der persönlichen Fühlungnahme, ohne daß Ergebnisse in Form konkreter Abmachungen über irgend welche Dinge getroffen worden sind. Die Belegung der für Deutschland in Frage kommenden Sekretariatsposten ist zwar in den Unterhaltungen prinzipiell behandelt worden; die Entscheidung, besonders über die höheren Posten, liegt jedoch beim Rat im Einvernehmen mit dem Generalsekretär. Entschließungen sind infolgedessen erst nach dem Eintritt Deutschlands und unter seiner Mitwirkung zu erwarten. Es wird betont, daß darüber noch längere Zeit vergehen kann.

Südafrikas Einspruch

London, 17. Febr. Die südafrikanische Regierung hat eine sehr scharfe Protestnote an die englische Regierung nach London gerichtet. Vor allen Dingen wendet sich der Protest gegen die mögliche Zuteilung weiterer ständiger Ratsitze im Völkerbund außer an Deutschland, oder selbst gegen das Besprechen einer solcher Möglichkeit. Die südafrikanische Regierung betont, sie müsse bei solchen Besprechungen gegenwärtig sein und ihre Ansicht deutlich zum Ausdruck bringen können. Der „Daily Telegraph“ betont, es sei anzunehmen, daß auch zwei weitere Dominions, wenn nicht alle, dem Beispiel Südafrikas folgen würden. Der Gedanke an ein Kompromiß, wonach an Polen im Austausch gegen eine weitere Verminderung der Besatzungstruppen im Rheinlande ein ständiger Sitz erteilt werden soll, werde in London wenig begünstigt. Nach Ansicht des Korrespondenten ist es von großer Wichtigkeit, daß der Standpunkt Großbritanniens und der Dominions klargestellt werde.

Ein Antrag der englischen Arbeiterpartei

London, 17. Febr. Ein von der Arbeiterpartei im Unterhaus eingebrachter Antrag fordert, daß die englische Regierung eine weitere Vermehrung der ständigen Ratsitze nicht unterfühle, da die Gewährung der Forderungen anderer Mächte als ein Vorstoß gegen die Abkommen von Locarno betrachtet werden könnte. Der Antrag wird wahrscheinlich vor der Abreise Chamberlains nach Genf am 6. März zur Beratung gelangen.

Kanada gegen Locarno

Ottawa, 17. Febr. Die kanadische Regierung hat beschlossen, im Parlament eine Resolution einzubringen, die besagt, daß Kanada sich von den Verpflichtungen des Locarno-Vertrages freihalte, da dieser Vertrag hauptsächlich das europäische Festland angehe und im Hinblick auf die Tatsache, daß das Dominion, wenn es auch eifrig den Weltfrieden zu fördern wünsche, nicht den Wunsch habe, sich an irgend welchen territorialen Garantien innerhalb Europas zu beteiligen.

Die Steuer- und Zolleinnahmen des Reichs

Berlin, 17. Febr. Im Januar 1928 wurden aus den Besitz- und Verkehrssteuern 473,9 aus Zölle und Verbrauchsabgaben 189,4 und abgerundet somit im ganzen 663,3 Millionen RM. aufgebracht. Für die Zeit vom 1. April 1925 bis 31. Januar 1926 stellen sich die Einnahmen aus den Besitz- und Verkehrssteuern insgesamt auf 4302,7, aus Zölle und Verbrauchsabgaben auf 1643,0, aus sonstigen Abgaben auf 1,0 und somit abgerundet insgesamt auf 5946,4 Millionen RM., gegenüber dem Vorausschlag für das gesamte Rechnungsjahr 1925 von 6770,5 Mill. Reichsmark.

Eisenbahntariffragen

Berlin, 17. Febr. Zu der Nachricht des „Vorwärts“, daß eine Verdoppelung der Schnellzugzuschläge und die Einführung von Zuschlägen für Eil- und beschleunigte Personenzüge geplant sei, erfahren wir von der Reichsbahnverwaltung, daß sich seinerzeit die Vorschläge der Reichsbahn an die Reichsregierung wegen Erhöhung der Tarife der durch den Schiedspruch erforderlichen Mehrausgaben in dieser Richtung bewegten. Wegen des vor dem Reichsgericht anhängig gemachten Rechtsverfahrens ist die Durchführung dieses Planes zurückgestellt. Bekanntlich hat auch die Reichsregierung eine Erhöhung der Tarife abgelehnt.

Deutsche Luftfahrt-Zustände

Berlin, 17. Febr. Wie wir erfahren, finden am kommenden Montag wieder Verhandlungen in Paris in der Luftkontrollfrage statt, die diesmal abschließenden Charakter tragen sollen. Die deutschen Zustände sollen nach einer Pariser „Temps“-Meldung genügen, und die neue Besprechung werde die faktisch bereits vollzogene Einigung vollenden. „Havas“ meldet, daß die Anträge Frankreichs in der Luftkontrollfrage in der auf 25. Februar einberufenen Sitzung der Botschafter beraten werden.

Ein Dank an Hindenburg

Warschau, 17. Febr. Die Regierung der weißrussischen Volksrepublik sandte aus Minsk an den deutschen Reichspräsidenten und die Reichsregierung folgendes Telegramm: „Am Dienstag vor 10 Jahren erklärte der ruhmreiche Oberbefehlshaber Ost, Generalfeldmarschall von Hindenburg, durch einen Erlaß die weißrussische Sprache und Schule für gleichberechtigt mit der deutschen, litauischen und polnischen Sprache und Schule. Das 15 Millionen-Volk der Weißruthenen gedenkt am heutigen Tage seines hochsinnigen Freundes und des befreundeten großen deutschen Volkes.“

Der Kampf der Deutschen in der Tschchei

Prag, 17. Febr. Bei der gestrigen Eröffnungssitzung des tschechoslowakischen Abgeordnetenhauses hat der Deutsche Verband gemeinsam mit der Deutschen Nationalpartei und unterstützt von den Sozialdemokraten und den Kommunisten einen von mehr als 100 Abgeordneten unterzeichneten Antrag überreicht, der Regierung wegen Verletzung des international verbürgten Sprachenschutzes der nationalen Minderheiten das Mißtrauen auszusprechen. Die deutschen Sozialdemokraten machten dem Ministerpräsidenten die schwersten Vorwürfe, daß er sein Versprechen gebrochen habe. Wie hier verlautet, hat der tschechische Gesandte, K r o s t a, im Berliner Auswärtigen Amt wegen der Aeußerung des bayerischen Ministerpräsidenten über die deutschen Minderheiten in der Tschchei in seiner bekanntesten Landtagsrede vorgeschrien. Der Gesandte erhielt von der deutschen Regierung die Versicherung, daß die Aeußerungen des bayerischen Ministerpräsidenten nicht als ein Akt der deutschen Außenpolitik betrachtet werden könnten. Die deutsche Außenpolitik werde einzig und allein von der Reichsregierung geleitet.

Erklärungen des österreichischen Bundeskanzlers

Wien, 17. Febr. Im Hauptausschuß des Parlaments, auf dessen Tagesordnung die Besprechung der außenpolitischen Lage stand, erklärte Bundeskanzler R a m e k hinsichtlich seiner angekündigten Besuchsreise nach Berlin, er lege Wert darauf, gegenüber allen phantastischen Aufbauschungen, die schon an die bloße Ankündigung der Reise geknüpft werden, festzustellen, daß die Bundesregierung von dem seit Jahren als Leitlinie aufgestellten Grundsatz der loyalen Einhaltung des Vertrages von St. Germain und der Pflege des Freundschaftsverhältnisses mit allen Nachbarn nicht abweichen werde. Die Bundesregierung ist sich bewußt, welche schweren Konsequenzen ein solches Abweichen

Und dennoch kam das Glück

Original-Roman von Irene Hellmuth
(Nachdruck verboten.)

Aber häßliche, neidische Menschen wollten wissen, daß sein Vater schon verschiedene gewagte Spekulationen gemacht und seine Vermögen dabei verloren habe. Doch was kümmerten sie damals alle diese Geschichten?

Sie erfuhr später nur, daß ihr Gatte mit ihrem Vermögen seinem Vater wieder auf die Beine geholfen hatte. Mochte er doch — Geld hatte sie ja genug, was lag daran? Sie verstand nichts von solchen Geschichten.

Einige Jahre nach ihrer Verheiratung verließen sie Berlin, weil ihrem Gatten in einer bedeutenden Provinzstadt eine sehr vorteilhafte Stellung angeboten wurde.

In der neuen Stellung arbeitete er sich rasch empor und galt heute als eine der ersten und angesehensten Persönlichkeiten der Stadt. Sein Rat wurde in allen Gelanglegenheiten eingeholt. Frau Gertrud fühlte sich aber nicht glücklich, trotz allem Reichtum, der sie umgab. Wenn der Wunsch ihres Mannes sie nicht dazu zwang, Gesellschaften zu besuchen oder eine Menge Leute in ihr Haus zu laden — weil er dies für unerlässlich hielt und seiner Stellung gewisse Konzessionen machen mußte — dann saß sie stets allein zu Hause. Sie hatte sich an die Einsamkeit gewöhnt, und unterhielt sich am liebsten mit einem guten Buch.

Sie las oft bis tief in die Nacht hinein, bis die Augen schmerzten.

So verging Jahr um Jahr. — — —

Während Frau Gertrud nach der Szene mit ihrem Mann ihren Gedanken nachhing, eilte Lu mit raschen Schritten den städtischen Parkanlagen zu. Es war etwas später geworden, als sie in ihrem Briefe angegeben den sie durch ihre treue Sofie an Alfred geschickt; aber sie war überzeugt, er geduldet sie gern ein Viertelstündchen, wenn er nur mit ihr zusammen sein konnte.

Sie lächelte bei dem Gedanken, mit welcher Anruhe und Ungeduld er sie wohl erwarte und wie seine Augen aufleucht-

nach sich ziehen könnte und daß jeder Staat weniger denn je irgendwelchen Erfüllungen ausgesetzt werden darf.

Die französische Finanzreise

Paris, 17. Febr. Durch das Vertrauen, das die Kammer Briand mit der Annahme der Finanzvorlage aussprach, ist die Lage in Frankreich nicht im mindesten geklärt, die Kammer hat aber die Vorlage der indirekten Steuern abgelehnt, so daß doch ein Abmangel von 2,4 Milliarden bestehen bleibt. Man rechnet darum allgemein mit einer Inflation. Der Franken hat denn auch schon einen neuen Sturz erlebt. Briand soll daher die Absicht haben, die indirekten Steuern erneut im Senat einzubringen. In diesem Zusammenhang wird nun die Frage aufgeworfen, ob der französische Senat berechtigt ist, seinerseits über den Entschluß der Kammer hinaus neue Steuern zu bewilligen. Nach Artikel 8 der Verfassung hat der Senat wie die Deputiertenkammer das Recht zur Initiative und zur Ausarbeitung von Gesetzen, jedoch müssen die Finanzgesetze in erster Linie der Deputiertenkammer zugehen und von ihr angenommen sein.

Die englische Staatsschuld

London, 17. Febr. Im Unterhaus erklärte gestern Schaffarischer Churchill: Der Gesamtnominalebetrag der britischen Staatsschuld belief sich am 31. Dezember auf 7.738 Millionen Pfund Sterling. Die Zinsen und die Verwaltungsgebühren für das im Februar ablaufende Finanzjahr werden mit 305 Millionen Pfund Sterling veranschlagt. Wenn man diese Beträge durch die Bevölkerungsziffer dividiert, so ergibt sich ein Betrag von 171 Pfund Sterling auf den Kopf der Bevölkerung für die Staatsschuld und von 6,15 Pfund auf den Kopf der Bevölkerung auf den Zinsendienst.

Amerikanische „Abrüstung“

Washington, 17. Febr. Der Marineausschuß des Repräsentantenhauses nahm das auf 5 Jahre berechnete Marine-luftschiffbauprogramm an, dessen Kosten sich auf 100 Millionen Dollar belaufen. Das Programm sieht u. a. den Bau zweier Luftschiffe von der dreifachen Größe der „Shenandoah“ und den Bau von 100 Flugzeugen vor.

Deutscher Reichstag

Berlin, 17. Februar.

Am Regierungstisch: Reichsjustizminister Dr. Marg. Bizepräsident Dr. Bell eröffnet die Sitzung um 1.20 Uhr. Die 2. Lesung des Haushalts des Reichsjustizministeriums wird fortgesetzt. Der Ausschuß schlägt nur eine Aenderung des Haushaltplanes vor, nämlich die Streichung der Kosten für den Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik.

Als erster Redner fordert Abg. Dr. Korjch (Komm.) Gesetzentwürfe zur Erleichterung der Ehescheidung und zur Neuregelung der Rechtsstellung der unehelichen Mutter und des unehelichen Kindes. Weiter tritt er für die Abschaffung der Todesstrafe ein und verlangt eine Aenderung der Bestimmungen über die strafrechtliche Behandlung der Abtreibungstatbestände.

Abg. Dr. Haas-Boden (Dem.) gibt zu, daß tatsächlich das Vertrauen zur Rechtsprechung vermindert worden ist. Es habe den Anschein, als ob ein Republikaner in vielen Landesteilen sein Recht nicht finden könne.

Abg. H a m p e (Wirtsch. Vgg.) wünscht eine Verbesserung und Beschleunigung des Ehescheidungsverfahrens. Das Verurteilungsurteil könne nicht entbehrt werden.

Württemberg

Stuttgart, 17. Febr. Vorzugsrentenverfahren. Der Abgeordnete August Müller (F.B.) hat folgende Kleine Anfrage gestellt: Im Vorzugsrentenverfahren verlangt neuerdings das Reichsfinanzministerium mit Erlaß vom 2. Februar 1926, daß für die Festsetzung des Werts von Naturalleistungen, insbesondere von Wohnung und Verpflegung nicht die Wertermessungen zur Anwendung kommen, die für die Beitragspflicht zur Invalidenversicherung oder für die Ermittlung des steuerpflichtigen Einkommens maßgebend sind, vielmehr sollen die Naturalleistungen in Anlehnung an ihren tatsächlichen Verkaufswert am Wohnsitz des Antragstellers eingesezt werden. In der Folge sehen einzelne Versorgungsämter dazu über, diese Bestimmung auch auf die Wertermessung kleiner Leibgedinge an-

zuwenden und verlangen Abschriften der Leibgedingsverträge. Durch die höhere Wertermessung soll erreicht werden, daß ein großer Teil der Anleiheabnehmer, insbesondere Dienstboten und Ausgedingebauern, auf Grund des Paragraphen 10 Absatz 3 des Anleiheabzugsgesetzes nicht als bedürftig angesehen wird und keine Vorzugsrente erhält. Nach alledem muß man annehmen, daß beim Reichsfinanzministerium die irrige Ansicht besteht, daß nur schon in öffentlicher Fürsorge stehende Personen — Kleinrentner und Sozialrentner — für die Vorzugsrente in Betracht kommen. Außerdem beanspruchen die Erhebungen — die beinahe ins Unbegrenzte gehen — im Vorzugsrentenverfahren zu viel Zeit und Mehraufwand an Arbeitskräften und Verwaltungskosten, die vielfach in keinem Verhältnis zur Höhe der Rente steht. Was gedenkt das Staatsministerium zu tun, damit die Anleiheabnehmer zu ihrem Recht kommen und das Verfahren im Zeichen des Geschäftsabbaus und der Finanznot vereinfacht wird.

In den Ruhestand. Mit Ablauf dieses Monats tritt Oberforstrat Dr. Sp e i d e l bei der Forstdirektion in den bleibenden Ruhestand.

Handwerkskammer und Mieterschutz. Die hiesige Handwerkskammer hat sich in nichtöffentlicher Sitzung grundsätzlich für einen weiteren, allmählichen Abbau des Mieterschutzes bei gewerblichen Räumlichkeiten ausgesprochen.

Verleihung der Rettungsmedaille. Der Staatspräsident hat dem Polizeikommissar Joseph Wagner und dem Polizeioberwachmeister Friedrich Maier in Ulm anlässlich des Brandes des Neuen Baus in Ulm die Rettungsmedaille verliehen.

Rostlandsbeihilfe. Die soziale Abteilung des Gemeinderats hat die Gewährung einer einmaligen außerordentlichen Rostlandsbeihilfe beschlossen und zwar an alle Erwerbslose und Bedürftige, Sozial- und Kleinrentner, die in laufender Unterstüzung des Wohlfahrtsamtes stehen, an alle in besonderer Notlage befindlichen Kriegssopfer, und Sonderbeihilfen in den vorgenannten Fällen für Konfirmanden und Kommunikanten. Diese Beihilfen betragen je nach der Kinderzahl 15–50 Mark.

Sonderzug nach Spaichingen. Um den Verkehr zu beleben, hat sich die Eisenbahndirektion entschlossen, hin und wieder Sonderzüge nach verschiedenen Zielen abgehen zu lassen, um die betreffenden Gebiete leichter zugänglich zu machen. So ist für den 14. März ein Sonderzug nach Spaichingen geplant mit Führung auf den Dreifaltigkeitsberg und auf den Karpfen. Kurze wissenschaftliche Vorträge sollen dabei Aufschluß über die Gegend in geologischer und kulturhistorischer Hinsicht geben.

Tagung des Landesverbands der Reit- und Fahrvereine. Am 5. Februar d. J. fand die diesjährige erste Mitgliederversammlung des Württ. Landesverbands der ländlichen Reit- und Fahrvereine statt. In dem Jahresbericht wurde festgestellt, daß die ländlichen Reit- und Fahrvereine, die in Deutschland nach Tausenden zählen, sich auch in Württemberg günstig entwickelt haben. Leider ist die Bedeutung der Vereine für die Landwirtschaft selbst, in unserem engeren Vaterland noch nicht überall erkannt worden. Es wurde zum Ausdruck gebracht, daß keine militärischen oder politischen Ziele verfolgt werden; die jungen Landwirtschaftslehrlinge sollen lediglich in der Pferdepflege, Pferdekennntnis, im Fahren und Reiten zur Förderung in ihrem Beruf ausgebildet werden. Am Nachmittag des gleichen Tags hielt der Württ. Verband für Leistungsprüfung des Warmblutpferdes, der als Vertreter des Reichsverbands die Spitzenorganisation von Pferdezucht und Sport in Württemberg ist, ebenfalls eine Generalversammlung ab. Es wurde beschlossen, die Turniere so auszugestalten, daß dabei die Württ. Warmblutzucht durch Leistungsprüfungen mehr als bisher berücksichtigt würde. Vorsitzender des Württ. Verbandes für Leistungsprüfung des Warmblutes ist Graf Josef von Rechberg, Vorsitzender des Württ. Landesverbands der ländlichen Reit- und Fahrvereine Reichsfreiherr von Freyberg, Eisenberg, Allmendingen. Geschäftsführer beider Verbände ist Oberstleutnant a. D. R a u f e r.

Vom Tage. In der Pfeifferstraße in Cannstatt geriet ein 50 J. a. Fuhrmann beim Absteigen unter sein Fuhrwerk und wurde überfahren. Er trug einen Bruch des rechten Oberschenkels und einen Knöchelbruch davon. — Beim Verlassen eines Straßenbahnwagens während der Fahrt kam in der Gartenstraße in Cannstatt ein 28 J. a. Metalldreher zu Fall. Er zog sich Schürfungen am Kopf zu.

breite Allee hinab, verfolgt von dem lauten Lachen der anderen.

Erst als sie die freche Person nicht mehr gewahrte, hielt sie aufatmend still. Wie peinlich wirkte dieser häßliche Auftritt! Lu war dem Weinen nahe und mit Mühe hielt sie die Tränen zurück.

Himmel, wenn ihr stolzer Vater sie in ihrer Lage gesehen hätte!

Warum nur Alfred nicht gekommen war? Sofie hatte doch versichert, daß sie den Brief richtig besorgt habe. Lu war während, Alfred konnte doch auch pünktlich sein! Oder hatte ihn die Fremde doch vertrieben? Möglich war das schon. Aber dann mußte er ja noch im Park zu finden sein.

Sie lief kreuz und quer in den Parkanlagen umher, ohne eine Spur von dem Gesuchten zu entdecken. Noch einmal begegnete sie dem Mädchen mit den schwarzen Augen und dem schwarzen Haar, und dessen spöttisches Gesicht trieb sie an, sichtig den Park zu verlassen und den Heimweg anzutreten.

In tiefer Niedergeschlagenheit kam Lu nach Hause. Was hatte ihr dies Liebesleidenschaft schon für sorgenvolle Stunden geschaffen! Ehe sie Alfred Wendland gekannt, war sie ein frohes, heiteres Kind gewesen, trotz der wenig angenehmen häuslichen Verhältnisse, und trotzdem sie den Vater mehr fürchtete als liebte, und die Mutter oft so traurig und bleich aussah, daß ihr manchmal das Herz weh tun wollte vor Mitleid mit der alten Frau, die ihr wie ein Vogel in vergoldetem Käfig vortam. Das alles konnte Lu frohsinnig jedoch nicht trüben. Es gab lustige Stunden im Kreise der Freundinnen und in den Kränzchen, den Tanzstunden, wo Lu eine der Begehrtesten war. Auch die trauten Stunden des Abends bei der Mutter, wenn diese mit der Tochter plauderte von ihrer eigenen Jugend, von den Festen im Hause ihres Vaters und allen möglichen Dingen, erheiterten ihren Sinn. Jetzt hatte sich freilich vieles geändert; Lu sah oft allein in ihrem Zimmer, und den Verkehr mit ihren Freundinnen hatte sie fast ganz aufgegeben seit sie Alfred Wendland kennen gelernt. Nun erschien ihr alles andere uninteressant und töricht.

(Fortsetzung folgt.)

Ehlingen, 17. Febr. **Kostlandsarbeiten.** Der Gemeinderat hat beschlossen, als Kostlandsarbeiten einen Abwasserkanal zwischen Ehlingen und Oberehlingen und einen Hochwasserbehälter auf der Rüdener Halde zu errichten. Die Holzbrücke zwischen dem Brühl und Weitingen soll durch eine eiserne Brücke mit einem Kostenaufwand von 82 000 M. ersetzt werden.

Heilbronn, 17. Febr. **Früher Tod.** Der Schüler Bengt von Döhningen der Klasse 7 des hiesigen Gymnasiums, der herzleidend war, wurde während des Unterrichts von einem Unwohlsein befallen und ist kurze Zeit darauf an einem Herzschlag gestorben.

Lüdingen, 17. Febr. **Erweiterung des Elektrizitätswerks.** Der Gemeinderat beschloß die Erweiterung der Krafterzeugungsanlage im Elektrizitätswerk durch Einrichtungen in Form zweier Deimmaschinen samt Zubehör und mit einer Nulleistung von etwa 300 KW., und für späterhin auch einer weiteren Sauggasmachine von etwa 300—400 KW. Der erwachsende Kostenaufwand von 280 000 M. wurde genehmigt.

Pfullingen, 17. Febr. **Die Bewerber um die Stadtvorstandsstelle.** Um die Pfullinger Stadtvorstandsstelle sind insgesamt 9 Bewerbungen eingegangen. Von den Bewerbern sind 5 aus Württemberg und 4 Nicht-württemberger.

Urach, 16. Febr. **Dorftage auf der Alb.** Der Verein zur Förderung der Volksbildung, Stuttgart, hielt in der letzten Zeit in Grabenstetten und Wittingen „Dorftage“ ab. Vorträge und gemeinsame Aussprache sollten Verständnis wecken für brennende Zeitfragen und gleichzeitig dazu beitragen, daß sich die einzelnen Schichten der Bevölkerung wieder gegenseitig verstehen und achten lernen. Der Leiter des Vereins, Direktor Bäuerle, und die bekannten Heimatdichter Kehrig und Bäumele hielten Vorträge heimatkundlicher und allgemein interessierender Art. Außerdem wurde von Schülerinnen aus dem Volkshochschulheim Denzendorf ein Spiel vom Sündenfall aufgeführt.

Hirsau, Ob. Calw, 17. Febr. **Tragischer Tod.** Auf tragische Weise kam der hier lebende 61 J. a. Anton Formanek ums Leben. Er hatte sich wegen andauernder Schlaflosigkeit vom Arzt ein Schlafmittel verordnen lassen. Am Samstag nacht kam er spät vom Wirtshaus nach Haus und scheint sämtliche Tabletten auf einmal genommen zu haben, so daß ihn am anderen Morgen seine Gattin tot am Tisch sitzend fand.

Mümmen, 17. Febr. **Belohnung.** Das Oberamt hat dem Malergesellen Friedrich Gaiffert hier, der am 21. April 1925 das 4jährige Töchterchen des Joh. Metzger, Eisenbahnkassiers in Mühlacker, aus dem Entzonen vom Tode des Ertrinkens gerettet hat, im Auftrag des Ministeriums des Innern die Anerkennung für sein waderes Verhalten ausgesprochen. Es ist ihm eine Geldbelohnung von 40 M. bewilligt worden.

Freudenstadt, 17. Febr. **Einbruch.** In der Nacht auf Montag ist auf dem hiesigen Stadtbahnhof die Verkaufsbude des Handelshauses für Reise und Verkehr, Stuttgart, erbrochen und daraus Rauchwaren, Kets u. a. in Werte von 100 M. gestohlen worden. Nach der Arbeitsweise dürfte es sich um die reisenden Einbrecher handeln, die in letzter Zeit in Württemberg und Baden schon eine größere Anzahl solcher Einbrüche ausgeführt haben.

Wachendorf, Ob. Calw, 17. Febr. **Schießerei Nachts** wurde bei einer Faschnachtschießerei zwischen hiesigen und Höfendorfer Burschen der 29jährige Kaver Schüle von hier durch einen Schuß sehr schwer im Unterleib verletzt. Er wurde nach Lüdingen in die Chirurg. Klinik übergeführt, wo er unverzüglich einer Operation unterzogen werden mußte.

Rottenburg, 17. Febr. **In Schutt und Asche.** In der Nacht zum Dienstag entstand in der mechanischen Strickerei Holz u. Reinhardt, dem früheren Balgherschen Haus, Feuer. Die Feuerwehr konnte lediglich die in dem oberen Stockwerk um Hilfe rufenden Frauen, Männer und Kinder retten. Das Haus ist bis auf den Grund niedergebrannt.

Bödingen a. Brenz, 17. Febr. **Brandstiftung.** In der Nacht auf Samstag brannte der Bödinger Keller nieder. Wegen Verdachts der Brandstiftung wurde ein 18jähriger Junge festgenommen und ins Gefängnis Lauingen eingeliefert.

Ochsenhausen Ob. Biberach, 17. Febr. **Ein unfreiwilliges Sab.** Ein hiesiger Autobesitzer kam in der Nacht auf Sonntag bei der Heimfahrt von Guttenzell in der Nähe des Gasthofs zum „Ochsen“ infolge des starken Nebels vom Weg ab und geriet in den Mühlkanal oberhalb der Ueberfahrtsbrücke. Mit heiler Haut, nur etwas durchnäßt, kam der Autolenker davon. Vereinten Kräften gelang es, das Auto am Morgen des Sonntag wieder an Land zu schaffen.

Kellmünz Ob. Biberach, 17. Febr. **Brückenbau.** Eines der größten Unternehmen in der näheren und weiteren Umgebung von hier ist der Bau der neuen Allerbrücke. Mit der Ausführung ist im November begonnen worden. Die neue Brücke, eine große gewölbte Betonbrücke, wird 50 Meter unterhalb der alten Holzbrücke erstellt. Sie wird wohl die größte Allerbrücke werden.

Ravensburg, 17. Febr. **Zu dem Autounglück.** Zu dem Autounglück bei Weingarten wird noch mitgeteilt: Das schwer beschädigte Auto wurde in den Nachmittagsstunden des Montags auf einem Lastauto nach Ravensburg verbracht. Der Lote wies äußerlich wenig Verletzungen auf, außer einem Schnitt über der Nase. Es wird vermutet, daß der Führer, schon bevor sich das Unglück ereignete, einen Herzschlag erlitt und somit der Wagen führerlos war; dafür spricht auch das Aussehen des Toten.

Vom Bodensee, 17. Febr. **Zeichen des Frühlings.** Die Meersburger Fischer sagen: „Die Forellen springen“. Es ist dies ein sehr gutes Zeichen für den Beginn des Frühlings.

Sokales.

Wildbad, 18. Febr. 1926.

Berufssammlung der Funkfreunde. Wir verweisen hiermit nochmals auf die Stelle auf die heute abend 8 Uhr im Café Winkler hier stattfindende Zusammenkunft der Funkfreunde. Bei der großen Bedeutung des Rundfunks, sowohl als Unterhaltungsmittel als auch als Kulturfaktor, ist ein lebhafter Besuch aller Rundfunkinteressenten sehr zu wünschen.

Evangel. Gottesdienst. Freitag, 19. Februar, abends 8 Uhr, Vorbereitung und Beichte: Stadtpfarrer Dr. Federlin. Im Anschluß Anmeldung.

ep Volkstrauertag. Die gestern ergangene Mitteilung über den Volkstrauertag bedarf einer Richtigstellung: staatlicherseits ist keine Feier des Sonntags Reminiscere (28. Februar) als Volkstrauertag angeordnet; kirchlicherseits ist nur bestimmt worden, daß da, wo doch örtliche Feiern ins Auge gefaßt sind, für eine kirchliche Beteiligung vor allem das Gebeten an die Toten im Sonntagsgottesdienst in Betracht kommt.

Jahrespreismäßigung zugunsten der Jugendpflege. Von dem beim Kultministerium bestehenden Württ. Landesauschuß für Jugendpflege wird mitgeteilt, daß auf Grund der Verhandlungen zwischen den zuständigen Reichsstellen die Geltungsdauer der von der Reichsbahndirektion Stuttgart für das Kalenderjahr 1925 ausgesetzten Bescheinigungen zwecks Erlangung der Jahrespreismäßigung zugunsten der Jugendpflege weiter bis zum 30. April 1926 verlängert worden ist. Vom 1. Mai 1926 an werden die Bescheinigungen für die württembergischen Jugendpflegevereine nicht mehr von der Reichsbahndirektion Stuttgart, sondern vom Landesauschuß für Jugendpflege ausgestellt werden.

Gemeinden und Steuerprotest. Der Gesamtvorstand des württ. Gemeindetags hat zu dem Steuerprotest von Industrie und Handel Stellung genommen. Heroorgehoben wird, daß die Gemeinden in ihrer Finanzgebarung den Grundsatz der Wirtschaftlichkeit und der Sparamkeit auch hinsichtlich der Beamtenbesoldung beobachtet hätten. Weiterhin wendet sich die Erklärung gegen eine Revision des Gewerbesteuerfaktors, das vor dem Krieg 175 Mill. M betrug und für 1925 etwa 145 Mill. ergäbe. Weiter wird betont, daß die Mittel der Gemeinden zum großen Teil für fremde Zwecke zu verwenden sind. Schließlich wendet sich die Erklärung noch gegen das Antragsrecht der Wirtschaftsvertretungen bei Genehmigung der Ueberführung des Umlagehöchstmaßes. Dadurch würden die Verwaltungsgeschäfte nur verwickelt und verteuert werden.

Vortrag über die Sichtbarmachung des Krebsreggers. In der Berliner Mikrobiologischen Gesellschaft hielt Dr. Josef Schumacher einen Vortrag über den Krebsregger. Er erklärte, daß alle bisherigen angeblich sichtbar gemachten Krebsregger der näheren Prüfung nicht standhalten konnten. Unter Berücksichtigung des eigentlichen Stoffwechsels im Krebsgewebe sei es ihm gelungen, einen Erreger sichtbar zu machen, der in so ungeheurer Menge vorhanden sei, daß er etwa ein Zehntel der gesamten Krebsmasse ausmache. Der letzte Nachweis, die Züchtung des Erregers sei allerdings noch nicht gelungen.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Deutsche Dampfer verloren. Durch die unglücklichen Eisverhältnisse an der schwedischen und finnischen Küste sind mehrere Dampfer in eine kritische Lage gekommen. Von den deutschen Dampfern „E. Ruß“ und „Marta Ruß“, die am 4. Februar von Hamburg abfuhren, fehlt jede Nachricht, so daß mit ihrem Verlust gerechnet werden muß. An der estländischen Küste ist der deutsche Dampfer „Strauß“ gerundet. Seine Ladung, Weizenmehl und Zucker im Werte von 2 Millionen Mark, ist vollständig vernichtet. Der deutsche Dampfer „Johanna“, der seine Schiffschraube verloren hatte, liegt mit 2 schwedischen Bergungsdampfern im Eis fest.

Große Unterschlagungen beim Berliner Magistrat. Die Berliner Stadtpflichtigen Gerhard, Schulz und Simon haben die Stadt Berlin um große Summen dadurch geschädigt, daß sie falsche Kostenquittungen für die Errichtung der Grundsteuer- und Wertzuwachssteuer ausfertigten und die genannten Steuerbeträge sich aneigneten. Die veruntreute Summe soll mehr als eine Viertel Million Mark betragen. Gerhard und Schulz sind geflüchtet; Simon wurde in Berlin verhaftet, soll aber wegen Mangels an Beweis wieder auf freien Fuß gesetzt worden sein.

Nord. In Heilsbrunn bei Nürnberg drang nachts der 29jährige Glasener Hans Arnold, der mit der 30jährigen Ehefrau des Installateurs Karl Klump ein Verhältnis unterhielt, offenbar nach gegenseitiger Vereinbarung in das Schlafzimmer Klumps ein und versuchte ihn unter Beihilfe seiner Geliebten zu erdrosseln. Als dies mißglückte, weil Klump sich wehrte, gab Arnold 6 Revolverkugeln auf Klump ab, welche diesen lebensgefährlich verletzten. Der Schwerverletzte ist bald darnach im Krankenhaus gestorben. Arnold und die Klump wurden verhaftet.

Kindsmord und Selbstmord. Bierzehn Tage nach ihrer Hochzeit erschloß in Königfeld in Oberschlesien die erst 19 Jahre alte Ehefrau Kise ihr einjähriges Söhnchen und verletzte sich durch einen Schuß am Kopf so schwer, daß sie noch am selben Abend verstarb.

Zwei Kinder durch eine Handgranate getötet. In Abwesenheit der Eltern lief in Guskulub (Schlesien) ein vierjähriges Mädchen auf das Feld, fand dort eine Handgranate und brachte sie nach Hause. Während sich der elfjährige Bruder an dem Sprengkörper zu schaffen machte, explodierte dieser und verstückelte beide Kinder grauenerregend. Ihr Tod trat sofort ein. Die übrigen im Zimmer befindlichen drei Kinder wurden mehr oder weniger schwer verletzt.

Großfeuer. In einer Schreinerei der „Ideal-Werkwerke“ in Bilin (Lugemburg) brach ein Großfeuer aus, das das ganze Gebäude innerhalb weniger Stunden zerstörte.

Auf der Flucht tödlich verunglückt. Der polnische Arbeiter Kowalczek, der wegen Teilnahme an den Verbrechen einer Räuber- und Mörderbande im Kreis Osterburg verhaftet worden war, war, wie gemeldet, auf dem Transport von Berlin nach Osterburg aus dem Zug gesprungen und hatte sich dabei schwer verletzt. Er ist jetzt seinen Verletzungen im Krankenhaus erlegen.

Vierfacher Mord. In dem Dorf Grabice, Kreis Radomsk (Polen), überfiel eine Räuberbande das Haus eines Ehepaars, das im Herbst 1925 aus Deutschland mit 6000 Goldmark zurückgekehrt war, und ermordete die beiden Ehegatten. Sie töteten ferner ein zweites im gleichen Haus wohnendes Ehepaar. Sie durchsuchten darauf die ganze Wohnung, fanden jedoch das Geld nicht.

106 000 Dollar für eine Gutenbergbibel. Eine aus dem Benediktinerstift Melk in Oesterreich stammende zweibändige Gutenbergbibel wurden für 106 000 Dollar in Newyork von einem Doktor Rosenbach meistbietend erstanden. Die Bibel ist 1455 gedruckt und ungefähr 1700 eingebunden. Es befinden sich jetzt 6 Gutenbergbibeln in den Vereinigten Staaten.

Der Papst gegen die jetzige Frauenmode. Der Papst empfing die Fastenprediger der Stadt Rom und hielt bei dieser Gelegenheit eine Ansprache, in welcher er besonders die jetzige Frauenmode tadelte, an der auch die Männer mit Schuld hätten. Er ermahnte die Prediger, gegen dieses Uebel ihre Stimme zu erheben.

Ausdehnung der Sonntagsfahrkarten. Die Reichsbahndirektion hat neuerdings weitere Sonntagsrückfahrkarten nach Ansbach, Rothenburg o. T., Nürnberg, Würzburg, Mergentheim, Erbach i. Odenwald, Augsburg, München, Kempten, Biberach, Ravensburg Ulmendorf und Friedrichshafen eingeführt. Bekanntlich gelten die Sonntagskarten jetzt auch für Schnellzüge.

Brand in einem Wolkenkratzer. Im 34.35. Stockwerk der Equitable Buildings in Newyork, die der gleichnamigen Versicherungsgesellschaft gehören, brach ein Brand aus, der nach vorläufiger Schätzung einen Schaden von 60 000 Dollar verursachte. Wie gemeldet wird, ist niemand getötet oder verletzt worden.

Die Frau eines englischen Kommandeurs in Indien ermordet. Die Frau des englischen Kommandeurs der Eingeborenen-Armee im Staat Baroda soll durch Räuber, die in Baroda ihr Unwesen treiben, ermordet worden sein. Die Leiche wurde in einem Brunnen in der Nähe einer Rennbahn gefunden.

Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs, 17. Febr.: 4.20.

Dollarschafsheine: 99.20.

Kriegsanleihe: 0.4425.

Frank. Franken 134.30 zu 1 Pfd. St., 27.62 zu 1 Dollar.

Berliner Geldmarkt, 17. Febr. Tägl. Geld 4,5—6 v. H., Monatsgeld 6,5—8 v. H., Warenwechsel 7 v. H., Privatdiskont 5,5 v. H. Die Geldbewegung bei der Reichshauptkasse. Im Januar 1926 haben bei der Reichshauptkasse die Summe der Einzahlungen 706,2 Millionen RM. und die Summe der Auszahlungen 732,4 Millionen RM. betragen, so daß sich der Zulußbedarf auf 26,2 Millionen RM. stellt. Für die Zeit vom April 1925 bis einschließlich Januar 1926 stellen sich die Einzahlungen auf 6192,0 die Auszahlungen auf 6380,8 und der Zulußbedarf auf 188,8 Millionen RM. Der Stand der schwebenden Schuld belief sich am 31. Januar auf 70,8 Millionen Reichsmark.

Herabsetzen der Zinsfüße. Nachdem der bisherige Zinsfuß von 9 Prozent von der Reichsbank auf 8 Prozent herabgesetzt worden ist, wird man wohl damit rechnen dürfen, daß auch im Privatverkehr eine Herabsetzung der viel zu hohen Zinsfüße stattfinden. Zwischen den Verbänden der Einzelhändler, Großhändler und Fabrikanten des Textilgebiets haben bereits Verhandlungen über diese Frage begonnen. Wie es scheint, wird man sich, wenigstens was den Satz für die Verzugszinsen anbetrifft, wohl dahin verständigen, daß der jeweilige Verzugszinsfuß durch eine bestimmte Erhöhung des Reichsbankdiskonts gefunden wird. Wahrscheinlich wird diese Erhöhung 4 v. H. betragen, so daß der Satz der Verzugszinsen bei einem Reichsbankdiskont von 8 Prozent nun 12 Prozent betragen würde. Noch wichtiger wäre es natürlich, wenn die Banken nun ebenfalls ihre Debitzinsen herabsetzten. Auch wenn man nicht daran glaubt, daß eine solche Herabsetzung ohne weiteres einen Abbau der Preise zur Folge hätte, so läßt sich die Aufrechterhaltung der außergewöhnlich hohen Bankzinsen nicht mehr rechtfertigen; man müßte sogar fordern, daß die Banken die Herabsetzung des Reichsbankdiskonts dazu benutzen, ihrerseits sehr viel tiefer herabzugehen.

Berliner Getreidemarkt, 17. Febr. Weizen, märz. 24.50—24.80, Roggen 14.20—14.70, Wintergerste 13.80—15.40, Sommergerste 16.60—19, Hafer 15.40—16.40, Weizenmehl 32.25—35.50, Roggenmehl 21.75—23.50, Weizenkleie 10.50, Roggenkleie 9.20—9.40.

Breslauer Zuckerbörsen, 17. Febr. Für prompte Lieferung gef. 26.50—26.75; für lief. Febr. gef. 26.50—26.75; Febr.-März gef. 26.75—27. Ruhig.

Magdeburger Zuckerbörsen, 17. Febr. Innerhalb 10 Tagen 25.50—26.50, März 26.50—27. Ruhig.

Württ. Edelmetallpreise, 17. Febr. Feinsilber Grundpreis 92.50, die in Körnern 92.30—92.80, Feingold 2800—2810, Export-Platin 14.60—14.80.

Berliner Altmetalle, 17. Febr. Elektrolyt handelsübl. 108, 114; Tiegel unverz. Schwermetall 107, 113; handelsübl. Rotguss 97, 102; handelsübl. Rotgusspne 92, 97; rein Neumessingblech und -Abfälle 85, 90; Schwermetall handelsübl. 76, 80; Messing-schraubenpne handelsübl. 72, 76; aluminiumhaltige Messingpne 36,50, 38,75; altes Bleiblei 54, 57; Alzinm handelsübl. 47, 50; Aluminiumblechabfälle 162, 171; aluminiumhaltige Messingpne 36,50, 38,75; Aluminiumblechpne 109, 114; Gussaluminium 135, 142; Aluminium-Gusspne 90, 95.

Wärkte

Ulm, 16. Febr. Schlachtviehmarkt. Zutrieb: 2 Ochsen, 3 Farren, 12 Kühe, 4 Rinder, 127 Kälber, 153 Schweine. Preise: Ochsen 42—44, Farren 1. 40—42, 2. 34—38, Kühe 2. 28—32, 3. 18—26, Rinder 1. 42—44, 2. 36—40, Kälber 64—66, 2. 58—62, Schweine 1. 70—74, 2. 64—68. M. Marktverkauf in allen Gattungen mäßig belebt.

Pforzheim, 16. Febr. Schlachtviehmarkt. Zutrieb: 11 Ochsen, 14 Kühe, 14 Rinder, 4 Farren, 6 Kälber, 221 Schweine. Preise: Ochsen 1. 46—48, Rinder 1. 50—53, Ochsen und Rinder 2. 42—44, Kühe 25—35, Farren 42—50, Schweine 80—84. M. Marktverkauf mittelmäßig.

Schweinepreise. Kalen: Mischschweine 30—40 Markt. — Döhningen: Mischschweine 31—42, Käufer 57 M. — Gailingau: Mischschweine 37—41, Käufer 45 M. — Ravensburg: Ferkel 32—43, Käufer 50—70 M. — Riedlingen: Mischschweine 32—45, Mutterchweine 240—250 M. d. St.

Frucht- und Getreidemärkte. Ellwangen: Weizen 12.50, Roggen 9—9.30, Hafer 8.40—8.80 M. — Leutkirch: Roggen 8.70—9, Gerste 10—11, Hafer 10.25—12 M. — Riedlingen: Gerste 9—9.40, Hafer 8 M. — Urach: Dinkel 9, Gerste 9.60—10.20, Hafer 8—9, Weizen 11.50—11.80, Roggen 9.50—10 M. der Ztr.

Devisenkurs in Reichsmark

Berlin	16. Februar		17. Februar	
	Gold	Brief	Gold	Brief
Holland	100 Guld.	168.06	168.48	168.11
Belgien	100 Fr.	19.07	19.11	19.07
Norwegen	100 Kr.	88.34	88.56	87.61
Dänemark	100 Kr.	109.04	109.3	108.96
Schweden	100 Kr.	112.29	112.57	112.27
Italien	100 Lira	16.925	16.965	16.92
London	1 Pfd. Sterl.	20.399	20.451	20.400
Newyork	1 Dollar	4.195	4.205	4.195
Paris	100 Fr.	16.24	16.23	16.19
Schweiz	100 Fr.	80.77	80.97	80.77
Spanien	100 Pesta	59.06	59.20	59.08
D. Oesterr.	100 Schil.	59.045	59.185	59.04
Bras.	100 Kr.	12.418	12.458	12.418
Ungarn	100 000 Kr.	5.872	5.892	5.872
Argentinien	1 Peso	1.725	1.729	1.724
Tokio	1 Yen	1.914	1.918	1.988
Danzig	100 D. Guld.	90.91	91.11	90.91

Das Wetter

Der Hochdruck im Westen bedingt immer noch Unbeständigkeit der Wetterlage. Für Freitag und Samstag ist nur zweitwellige aufsteigendes, im übrigen mehrfach bedecktes, aber nur zu geringen Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Gutes Einweichen ist halbes Waschen! sagt ein Sprichwort. Die erfahrene Hausfrau weicht die Wäsche am Abend vor dem Waschtage in Henko Bleich-Soda ein. Der Schmutz lockert sich, das Waschen wird bedeutend erleichtert und verkürzt.

Des Wildbads Heilkraft.

Im Nachdruck wird gebeten.

Zieh' ein in uns're Badestadt,
Bei uns man Wunderquellen hat,
Die im Verein mit guter Pflieg'
Dir nehmen alle Schmerzen weg.
Kommst du von Süd, kommst du von Nord,
Wildbad bietet sich'ren Port.

Es ist gar oft schon vorgekommen,
Daß Kranke, die zu uns gekommen,
Im Krankenwagen mußten fahren,
In acht Wochen so weit waren,
Daß sie wieder selbein sprangen,
Ja sogar das Tanzbein schwangen!

Im Sommer Theater, Konzerte,
Damit es nicht langweilig werde,
Spazierwege und köstliche Luft
Im Wald-Ozon und Tannenduft.
Im Winter flotte Rodelbahn
Für den, der noch marschieren kann.

Man kann auch eine Bergfahrt machen,
Per Drahtseilbahn — nicht lachen! —
Ganz hinauf zum Sommerberg,
Gezogen vom Elektrowerk.
Droben wunderbare Wege,
Auch Stätten für des Magens Pflieg.

Ein Kurpark, wie du hier ihn findest,
Ist wo anders nicht zu seh'n,
Wiesen, wo du Blumen bindest,
Gibt es, brauchst nicht weit zu geh'n.
Im idyll'schen See die Schwäne
Ziehen wunderschöne Bahnen.

Allen Sport auch, wie Du's wünschst,
In uns'rem Wildbad findest,
Kannst dich jeden Tag trainieren,
Auch sonst ganz flott Dich amüsieren.
Zum Beispiel in Winklers Radio
Oder auch unten im Linden-Kino.

Schau um dich, lieber Fremdling du,
Wildbad bietet auch köstliche Ruh:
Ringsum dichter Wald von Tannen.
Bleib lang bei uns; zieh nicht zu früh von dannen!
Sechs Wochen sollst du bei uns weilen,
Vorher ja nicht dich beeilen.

Denn alles Heil will Weile haben,
Wirst köstlich dich am Bad erlaben.
Viele sind zu uns gekommen
Zu ihrem besten Heil und Frommen,
Sind mühsam humpelnd eingezogen
Und tun nun unser Wildbad loben.

Denn schon nach wen'gen Badewochen
Hatt' Gicht und Rheuma sich verkrochen.
Wie atmest du dann auf, mein Lieber!
Singst im Wald die frohsten Lieder!
Und wie schmeckt dann Wildbads Kost! —
Laß dir's schmecken, Kurgast! — Prost!

Und bist du wieder trinkfest dann,
Geh' zum Bechtle, guter Mann,
Dort trinkst einen feinen Tropfen
Aus Flaschen mit und ohne Pfropfen!
Dazu kannst dort Forellen speisen
Und an Musik dich froh erheitern!

Graf Eberhard der Greiner, der alte Raufschbart,
Dereinst auch hat verjüngt sich oft dahier im Bad.

Zwar muß' er einstmals fliehen,
Den Javelstein hinziehen
Vor der Schlegler grimmem Zorn,
Doch kam er noch oft zum Wunderborn.
Streckt' dort den nardenvollen Leib —
Es war sein liebster Zeitvertreib.

Und vor ihm, nach ihm, heute noch
Floriert das Wildbad — kommet doch!
Ihr alle draußen, die beladen
Mit Gicht und Rheuma, laßt's euch sagen:
Selten kommt eins vergebens zu uns,
Das Leiden flieht ohn' Arzteskunst!

D'r Falkahof.

A ganz neu's Kurhaus, proper, nett,
Grüßt beim Friedhof 's Bergle ra,
Ach, wenn e doch dees Kurhaus hätt',
Wie nobel wär e dra'!
Wie liegt es dort am Waldrand schö',
Wie hört mer d'Vögel pfeifa.
Wenn i nach Calmbach nunter geh,
Laß i de Blick 'nauffschweifa.
Nengsum alles liegt in Rueh,
Bloß drunta uf der Stroß' isch Leba,
Bom noha Wald fliega Vögel zue,
Und dont a Friedenstonzert geba. —
Und enna erst — ui, do isch nett!
Drom mueß e 's alle a' vertrau:
Ach, wenn e doch dees Kurhaus hätt',
D'r Louis könnt' sich a anders baua!

Von „Humorist“, Wildbader „Kellerle“ von Karl Th. Humm, in Balbe erscheinend.

Arbeitszeit in Bäckereien.

Auf Grund von § 1 der Verfügung des Arbeitsministeriums vom 27. März 1919 (St.-A. No. 75) wird in Uebereinstimmung mit dem Gewerbe- und Handelsaufsichtsamt Stuttgart mit sofortiger Wirkung die achtstündige Betriebsruhe in den Bäckereien und Konditoreien des Oberamtsbezirks an Werttagen auf die Zeit von 9 Uhr abends bis 5 Uhr morgens festgesetzt. Durch die Früherlegung des Arbeitsbeginnes auf 5 Uhr darf eine Verlängerung der täglichen Arbeitszeit von 8 Stunden nicht eintreten.

Im übrigen bleiben die Bestimmungen über Nacht- und Sonntagsarbeit im Bäckerei- und Konditoreigewerbe (vergl. Enzt. Nr. 93 und 232/1924) nach wie vor in Kraft.

Reuenbürg, den 15. Februar 1926.

Oberamt: Lempp.

Bekannt gegeben.

Wildbad, den 18. Februar 1926.

Stadtschultheißenamt.

Wildbad.

Am Freitag, den 19. Februar 1926, nachm. 2 Uhr, kommen im Wege der Zwangsvollstreckung im Pfandlokal folgende Gegenstände gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung:

- 2 Spiegelschränke,
- 1 Sofa,
- 1 Waschkommode.

Gerichtsvollzieherstelle.

15000 Mark

als erste Hypothek auf Geschäftshaus gesucht.
Off. unt. L 40 an die Tagblatt-Geschäftsstelle erb.

Ein hervorragendes Mittel zur Kräftigung und Auffrischung des gesamten Nervensystems, sowie bei Schlaflosigkeit bildet Wörishofener

Energeticum.

Niederlage: Med.-Drogerie A. & W. Schmit.

Ich empfehle mich in

Hotel- und Wohnungs-Einrichtungen

J. G. Mörgenthaler
Möbelfabrik - Zuffenhausen

Gegründet 1874

Arterienverkalkung

schnellste Beseitigung durch unsere **Bulgarische Zwiebelkur**, einzigartig im Erfolg, geruch- und geschmacklos. Jeder Leidende muß sich kostenlos über diese natürlichste und billigste Kur unterrichten. (Monatskur nur Mk. 3.50)

Sanitas-Depot, Charlottenburg 5

Abteilung: A 470



Schwäbischer Merkur, Stuttgart

Gegründet 1785

Führende Tageszeitung Württembergs / Täglich zwei Ausgaben
Größter Handelsteil / Erfolgreicheres Anzeigenblatt / Wertvoller Stellenmarkt
Bezugspreis 3.50 im Monat / Anzeigenzellenpreis 35 / Für Exportanzeigen:
Auslandswochenausgabe des Schwäbischen Merkur

Liederkranz Wildbad

Am Sonntag den 21 Februar 1926, nachm. 1/2 2 Uhr, findet im Vereinslokal (Wildbader Hof) der

Delegiertentag

zum 70jährigen Jubiläum statt. — Wir laden hiezu unsere verehrlichen Ehren- und passiven Mitglieder herzlichst ein. Das Erscheinen sämtlicher Sänger ist Ehrenpflicht.

Der Ausschuß.

Billige Strümpfe!

Gewähre so lange Vorrat auf sämtliche Strümpfe

25 Prozent Rabatt!

Wilh. Treiber

Ludwig Seegerstraße

Höre nicht auf

Wenn einer aufhört zu inserieren
hört ein anderer auf zu kaufen
Wenn einer aufhört zu kaufen
hört ein anderer auf zu verkaufen
Wenn einer aufhört zu verkaufen
hört ein anderer auf anzufertigen
Wenn einer aufhört anzufertigen
hört ein anderer auf zu verdienen
Wenn einer aufhört zu verdienen
hört jedermann auf zu kaufen —
Darum höre nicht auf

zu inserieren!

W. Forstamt Wildbad.
Schichterbholz-Verkauf.

Am Donnerstag, den 4. März 1926, nachm. 2 Uhr, in Wildbad im „Goldenen Ochsen“ aus Staatswald Distr. I Unt. Eibergforst, Gnachforst, Rottwasserforst und Distr. III Weisern: Laubh. Nm. Buch: 38 Schtr. 43 Brgl., 20 Klogh., 80 Anbr.; 20 Ei Anbr., 3 Bi. Anbr. Nadelh. 1 Schtr., 29 Brgl., 675 Anbr. Losverzeichnisse durch die Forstdirektion G. f. S. Stuttgart.

Wer seine Hühner nicht monatelang nur für den Dünger halten, den höchsten Eierertrag sowie viele

Wintererter

erzielen will, der füttert das allgemein gelobte und jahrzehntelang bewährte Geflügelbeifutter und Körnerkraftfutter

M a g u t

sowie das allgemein gelobte, leicht verdauliche Hundefutter

Reform-Hundekuchen

Zu haben bei:

Gottlob Faas, Landesprodukte.

Turn-Verein Wildbad.

Samstag abend 1/2 8 Uhr

Berjammlung

im Vereinslokal „Alte Linde“.

Tagesordnung:

1. Aufführung der Muster-

schule für Frauenturnen.

2. Sonstiges.

Zu zahlreichem Erscheinen wird aufgefordert.

Der Vorstand.

Enzklösterle.

Am Freitag, 19. Februar 1926, nachm. 3 Uhr, kommt im Wege der Zwangsvollstreckung gegen sofortige Bezahlung

ein Jagdgewehr

mit Zielfernrohr

zur Versteigerung.

Zusammenkunft beim Rathaus.

Gerichtsvollzieherstelle.

Schellisch

Schollen

Kabeljau

Seelachs

sowie

Hirschfleisch

empfiehlt

Adolf Blumenthal



Früh eingetroffen:

Kabeljau

Pfd. 32 Pfg.

Pfannkuch

